

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1. Lage der Veste und Anordnung ihrer Werke im Allgemeinen

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

dem sie durch die obenerwähnte südliche Einsattelung geht. Sie wird durch eine Stellung gesperrt, die man auf diesem Rücken bezieht, und deren Mittelpunkt die Burg Hohen-geroldseck bildet. Die Straße wird gegenwärtig neu erbaut.

1. Lage der Weste und Anordnung ihrer Werke im Allgemeinen.

Der Geroldsecker Berg nimt mit seiner Grundfläche die ganze Breite des Rückens ein, auf welchem er ruht. Er hat die Gestalt eines geraden, elliptischen, oben horizontal abgestumpften Kegels, bey einer mittlern, ziemlich gleichförmigen Böschung von 35 Graden. Seine Höhe über dem tiefsten Punkte der südlichen Einsattelung beträgt 480 pariser Fuße, über jenen der nördlichen, 216. Die Abhänge des Berges, an denen nur hin und wieder wenige Dammerde haftet, sind mit Gerölle bedeckt. Das Vorgehen mit der Sappe war hier äußerst schwierig.

Ein einziger Weeg, bey guter Jahreszeit nur mühsam mit Ochsen zu befahren, führt unter mancherley Krümmungen auf den Gipfel. Die Anwohner bedienen sich seiner zum Transporte der Bausteine, die sie oben am Schlosse brechen.

Die obere Platte des Berges ist eine horizontale Ebene von elliptischer Gestalt, ihr großer Durchmesser beträgt beyläufig 54 Klafter (Loisen), ihr kleiner 28, mithin ihr Flächenraum 1186 □ Klafter. Auf ihr befindet sich die alte Umfassung der Weste, mit dem zunächst dahinter liegenden Zwinger¹⁾.

Ohngefähr aus der Mitte dieser Platte erhebt sich ein

¹⁾ Das Wort Zwinger bezeichnet den freyen Raum hinter einer Mauer oder einem sonstigen Defungsmittel, der zur hartnäckigsten Verttheidigung eingerichtet, die wesentlichste Stärke der alten Befestigungs-Anlagen begründet.

36 Fuß hoher Fels, senkrecht wie ein Pfeiler; er ist in seiner obersten, ziemlich horizontalen Fläche 22 Klafter lang, $11\frac{1}{2}$ Klafter breit; man benützte ihn zur Anlage des eigentlichen Schloßes, des letzten Zufluchtsortes für die Vertheidiger, nach Einnahme des Zwingers.

Später, wahrscheinlich erst im Laufe des 16ten Jahrhunderts, wurde der obere südliche Theil des Abhanges, ohngefähr 24' unterhalb der Platte des Berges, so gut es sich thun ließ, geebnet, und darauf, unter ans und eingehenden Winkeln eine Mauer mit einem Erdwalle erbauet. Den von diesem Walle umschlossenen Raum nennen wir den Vorhof.

Auf diese Weise liegen die sämtlichen Werke der alten Besse, der Vorhof, der Zwinger und das Schloß auf drey Ebenen etagenweise über einander; die beyden obern sind horizontal, die unterste ist etwas nach Süden geneigt.

Im Jahr 1693, als die Besse bereits in Ruinen lag, ward sie von den Oesterreichern, unter dem General Würz, mit Erdwerken umgeben, zur Flankirung der zu ihren Füßen befindlichen Stellung, die man damahls in ausgedehnten Linien verschanzte. Diese Feldwerke sind von den alten Befestigungswerken der Burg wohl zu unterscheiden; wir werden sie in einer besondern Abhandlung näher erörtern, welche sämtliche auf dem Schwarzwalde befindlichen Linien und Verschanzungen zum Gegenstande hat, und die wir in einem der folgenden Bände dieses Magazins mitzutheilen gedenken; für jetzt ist lediglich nur die Befestigung aus ältern Zeiten der Gegenstand unserer Untersuchung ¹⁾.

1) Als Leitfaden diente uns, in diesem Labrynth von Trümmern, ein alter gezeichneter Plan vom Jahr 1693, der uns zufällig in die Hände fiel, und worauf ein Oesterreichischer Ingenieur-Offizier, von Boulaincourt, die Feldbefestigungen entwarf, wie solche noch jezo bestehen. Wir theilen ihn hier mit, nachdem wir ihn an Ort und Stelle verglichen und ergänzten.